

punctularia Hb. 4. 6. R. 6,7. Alnus, Betula, Pöstlingberg.

Gnophos

furvata F. Am 25. Juli 1897 von Herrn Huemer und Herrn Höchstetter je ein Falter gefangen.

pallata Tr. Am 30. Juni 1901 am Schoberstein 3 Falter gefangen.

Ematurga

atomaria L. 4-8 R. 5-10. Rumex, Calluna. Gemein.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Excursion von 1901

von Paul Born, Herzogenbuchsee.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen, 7. Juli marschierten wir um 4 Uhr ab. Es hatte am Abend und in der Nacht geregnet und der Himmel machte eine etwas zweifelhafte Miene als wir strammen Schrittes durch das Val della Traversa hinauf schritten, zunächst über prächtig üppige Wiesen, dann immer steiler bergan durch Wald, bis wir nach 2½ stündigen strengen Marsche einen prachtvollen Alpensee erreichten, an dessen Ufer wir unseren sehr reich assortierten Proviant sack zum Frühstück öffneten. Das Wetter hellte sich auf und bald erfreute die goldene Morgen sonne unser Herz mit Wonne: es ist doch immer ein angenehmes Gefühl, beim schönen Wetter zu wandern, wenn auch die Sonnenstrahlen sich noch so fühlbar machen. Vor uns erhoben sich hohe Berggipfel, zwischen denen eine sanft ansteigende, grösstenteils noch mit Schnee ausgefüllte Mulde zur Passhöhe des Colla Lunga hinaufführt. Steine gabs an schneefreien Stellen zur Genüge, mehr als Caraben, von denen einstweilen nichts zu bemerken war. Dann kamen wir in den Schnee. Die Wanderung über diese enormen Schneefelder hinauf bei brennender Sonnenglut war recht mühsam, aber wir kamen rasch vorwärts, da der Schnee noch nicht tief aufgeweicht war. Dann erreichten wir ein zweites Plateau, wieder mit einem See, der aber noch total mit Eis bedeckt war. Eine weitere Schneepartie brachte uns auf eine dritte Terrasse hinauf, die jedoch noch lange nicht die Passhöhe war, wie wir geglaubt hatten. Auch hier befand sich ein prächtiger, recht ansehnlicher und weil weit mehr der Sonne ausgesetzt, angefrorener See mit darin herum schwimmenden Eisbergen. Die Halden ringsum waren mit Steinplatten übersät und

lieferten einige Caraben, während der Rand der Schneefelder von Nebrien wimmelte. Aber höher hinauf. Steil ging es nun von Block zu Block kletternd, da wir vom Pfad abgekommen waren, um die ganze Halde abzusuchen. Endlich erreichten wir den Grat gegen 12 Uhr hart neben der Passhöhe Colla Lunga. Hier hatten wir eine prachtvolle Aussicht auf die französischen Seealpen, namentlich auf den gerade gegenüber liegenden imposanten Dom des Mont Mounier, einen famosen Recken. In weiter Ferne, in den Basses-Alpes verloren sich die immer niedriger werdenden Gebirgszüge, über denen sich ein bläulicher Duft ausbreitete.

Dicht neben der für die Zollwächter erbauten Steinhütte, nur einige Meter von der französischen Grenze entfernt, setzten wir uns zum Imbiss nieder. Unterdessen hatten verdächtige Nebelschleier die nahen Berggipfel eingehüllt und plötzlich überfiel uns ein Gewitter, das uns aber nicht hinderte, nach Beendigung der Mahlzeit an die Arbeit zu gehen. Wir hatten eben sofort gesehen, dass hier oben Caraben zu finden seien. Glücklicherweise dauerte das Gewitter nicht lange und wir verfolgten nun langsam vorwärts dringend den Gebirgsgrat gegen den sanft ansteigenden Gipfel, die Cima della Colla Lunga, welche nur wenig höher ist als die Passhöhe und eroberten noch eine hübsche Anzahl Caraben, obschon dieselben im Verhältnis zu der Unzahl von ungewendeten Steinen sehr spärlich waren. Als wir dann mehr in die Felsen kamen wo jegliche Ausbeute aufhörte, kehrten wir wieder, etwas weiter unten sammelnd, nach der Passhöhe zurück. Unterdessen hatte sich der Himmel wieder total pechschwarz überzogen und wir sahen wol, dass eine zweite, vermehrte und verbesserte Auflage im Anzuge sei, doch wir liessen uns einstweilen nicht stören, sondern arbeiteten bis zum letzten Moment, von der Passseite noch etwas nach der anderen Seite vordringend, bis das Gewitter uns auf den Fersen war und die Blitze in nächster Nähe niederzuckten. Nun galt es rasch vom Grate herabzukommen. Im Galopp ging's durch die Schneefelder abwärts um zu entinnen. Allerdings erhielten wir noch eine hübsche Taufe, aber da das Gewitter, wie es gewöhnlich der Fall ist, sich hauptsächlich über den Grat und Gipfel der Colla Lunga hinweg entlud, so kamen wir ziemlich gnädig davon und traten munter zu. Die ausgedehnten Schneefelder, die uns beim Aufstieg sehr ermüdet und aufgehalten hatten, wurden förmlich durchsaust und gegen 5 Uhr waren wir in den

Bädern von Vinadio zurück, wo wir uns zunächst wieder ein bisschen im Schwimmbassin hermuntummelten, nachher unsere Beute verpackten, die Korrespondenz erledigten und uns zur Tafel setzten. Nachher erschien auch der Arzt und hatte in einem Kistchen 18 von den erwähnten Heuschrecken. Leider hatten sich einige Exemplare gegenseitig beschädigt: es sind jedenfalls sehr bissige Tiere.

Heute fing ich 1 *Carabus intricatus*, typische Form und 26 putzeysianus, gleiche Rasse wie die am Col Drnos eroberten. Durchschnittlich scheinen sie zwar schon etwas kürzer und breiter zu sein als die letzteren. Zu oberst auf der Passhöhe fand Freund Steck auch die Flügeldecken einer *Calosoma sycophanta*.

Amare gesammelte Coleopteren:

Cicindela gallica Brul. 3, *Nebria castanea* Bon. 2, *angusticollis mirrocephala* Dan. 36, *Laemostentus janthinus coeruleus* Dej. 3, *Platynus peiroleri* 17, *Pterostichus truncatus* Dej. 1, *validiusculus* Chaud. 41, *externeopunctatus* Dej. 1, *Amara cardui psylloccephala* Dan. 20, *quenselii* Schönh. 5, *Harpalus honestus* Duft. 4, *Cymindis humeralis* Fauv. 1, *vaporariorum* L. 3, *Goëzius macrocephalus alpestris* Er. 1, *Quedius ochropterus* Er. 2, *Aphodius mixtus* Villa 1, *Byrrhus fasciatus* F. 1, *Diacanthus rugosus* Germ. 3, *aeneus* L. 15, *Meloe violaceus* Marsh. 1, *Otiorynchus griseopunctatus sellae* Stierl. 2, *fulvipes* Gyll. 1, *tener* Stierl. 10, *Liparus glabirostris* Küst. 1, *Oreina viridis* Duft. v. *ignita* C. 1.

Bis jetzt hatten wir uns noch keinen Ruhetag gestattet, nicht einmal einen halben. Heute wollten wir es deshalb gemächlich nehmen. Wir schliefen zunächst ein wenig aus und marschierten erst um 7 Uhr gemächlich aus den Bädern von Vinadio abwärts. Uns war herrlich wohl, ein Prachtsmorgen, so dass es eine Lust war zu wandern durch die waldige Schlucht hinab, dem Sturatal zu. Viel zu unserer Erleichterung mag auch die Wirtshausrechnung beigetragen haben, aber die Verpflegung war sehr gut, die grosse Schaar der Schwarzfräcke muss auch gelebt haben und sie hatten teilweise im Engadin und andern Orten gelernt, was man Fremdenindustrie nennt. Wir waren also vergnügt und guter Dinge und erreichten gegen 9 Uhr Pianche, wo das Tal der Traversa in dasjenige der Stura einmündet. Hier wurde in einem einfachen, netten Wirtshäuschen gefrühstückt, dann marschierten wir wacker das Sturatal aufwärts wie zwei sorgenlose Handwerksburschen. Wir sahen jedenfalls auch nicht viel anders

aus und wurden wol deshalb bald von zwei Carabinieri angehalten, denen wir verdächtig vorkamen; unsere Papiere verschafften uns aber sofort den nötigen Respekt und wir bummelten munter weiter und lasen hier und da einen kleinen über die Strasse eilenden Laufkäfer auf oder einen Rüssler, welcher gravitatisch einherschritt. Die Landstrasse war durch das gestrige Gewitter schön sauber gewaschen und staubfrei, aber die Sonnenstrahlen fingen nach und nach an etwas mehr als nötig unsern Durst zu mehren und das einzige Wirtshaus, das wir in Sambuco passirt, sah wenig einladend aus und war dazu von Militär besetzt. Es waren Genietruppen, die hier abkochten. Um 1 Uhr erreichten wir Pietraporzio, ein ansehnliches Dorf, wo wir uns in einem einfachen aber doch noch ganz anständigen Wirtshause einquartierten. Hier ruhten wir aus, nach dem der erste Durst gelöscht war. Dann mussten der Schuster und der Schneider in Anspruch genommen werden, denn namentlich die Schuhe waren durch das ausgewaschene scharfe Gestein sehr mitgenommen worden. Die von den ehrenwerten Handwerkern dieser Stadt ausgeführten Kunststücke trugen nicht gerade zur Verfeinerung unserer Toilette bei und namentlich Freund Steck fand es von nun an hie und da für angemessen, etwas Kühle zu empfinden und den Ueberrock anzuziehen, namentlich auf der Heimreise in den Städten. Eigentlich konnten die Leute hier nichts dafür, dass das in Pietraporzio übliche Tuch eine andere Farbe hat, als dasjenige welches mein Gefährte sich in Bern für seine Beinkleider ausgewählt hatte, auch nicht, dass derselbe sich einige Male auf zu scharfe Steine gesetzt hatte. Am Abend schlenderten wir noch um das sehr romantisch gelegene Dorf herum und gingen frühzeitig zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt).

Litteraturbericht.

Darboux G. und C. Houard: Zoocecidien-Hilfsbuch. Hilfsbuch für das Sammeln der Zoocecidien mit Berücksichtigung der Nährpflanzen Europas und des Mittelmeergebietes. Berlin, Gebrüder Bornträger 8°, XI, 68 pp. Mk. 2.—.

In den letzten Dezennien hat die Zoocecidienforschung einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen und eine Menge neuer Freunde erworben. Für diese wird das vorliegende kleine Buch ein sehr brauchbares Hilfsmittel sein, ein Nachschlagebuch zur Unterstützung des Gedächtnisses. Lässt einem dieses einmal im Stich, wird man sofort den Schma-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Excursion von 1901 187-188](#)